

Auszug aus: „Deutscher Glockenatlas. Bd. IV: Baden. Deutscher Kunstverlag, München 1985.

Glocke 2:

Unbez., 1392, Ø 139 cm, H. 118 cm.

Schwach gewölbte Kronenplatte mit Gußnaht vor einer Vorlage mit schwach gekehltm Rand. Breite, gewölbt abfallende Haube mit Gußfehlern vor dem Übergang zur Schulter. Schulterinschrift in Minuskeln zwischen doppelten Stegen: (Kleeblattkreuz) *devs * procul * pelle * vim * grandinis * atque * procelle* (zwei Kleeblattkreuze) *anno * dm*

** m * ccc * lxxxii * indie * remigii* (= 1. Oktober) ** fvsvm * est * hoc * vas*, als Worttrennung fünfblättrige Rosetten, die Abkürzungszeichen über den Stegen. Die Inschrift enthält eine der frühesten Wetterbeschwörungen (J. Sauer, 1936, S. 108). Flanke 1. und 3. Schild mit dem Wappen des Abtes Wernher von Rosenegg (1385 - 1402) (Rietstap V, Tafel CCXXIV). 2. und 4. Wappenschild des Bistums Konstanz (Alter Siebmacher I, S. 10). Schlagring angedeuteter Wulst. Kronenbügel an der Vorderseite Zopf zwischen Fasen (vier runde Eisenstangen eingebaut als zusätzlicher Halt). Die nicht einzuordnende Stellung der Glocke deutet in ihrem fortschrittlichen Stil der Inschrift auf einen auswärtigen Meister.

Glocke 3:

Unbez., 1361, Ø 115 cm, H. 99 cm.

Stark gewölbte Kronenplatte mit Gußnaht vor einer breiten Vorlage mit schwach gekehltm Rand. Schräg abfallende Haube mit knapper Rundung zur Schulter, auf der sich die Abkürzungszeichen der Schulterinschrift befinden. Schulterinschrift in Majuskeln zwischen Kordelstegen: (Tatzenkreuz) ANNO · D̄ NI · M° · CCC° · LX · I · FVSA · EST · HOC(!) · CAP̄ ANA · IN · DIE · GALLI (2. L vergossen = 16. Oktober) · SVB · EB̄ HARD° (Pfennig nach Konstanzer Art, Ende 13., Anfang 14. Jhd. [nach D. Steinhilber]) / ABBATIS(!) · (Tatzenkreuz) O REX · GL(L auf dem Kopf stehend)ORIE · VENI · CVM · PACE · S · SIRVLVS EPISCOPVS (Tatzenkreuz), handgeschnittene Buchstaben, scheibenförmige Punkte als Worttrennung. Abt Eberhard von Brandis regierte 1343 - 1379. S. Sirulus = S. Cyrillus, Patriarch und Bischof von Alexandrien (gest. 444), der 431 bei dem Konzil von Ephesus den Vorsitz führte. – Ihm wurde die Rolle als Wetterpatron zuerkannt (J. Sauer, 1936, S. 107). Schlagring derber flacher Wulst. Kronenbügel an der Vorderseite Fratze. Vermutlich ist diese Glocke das Werk eines Wandergießers, siehe auch S. 6.

Glocke 5:

Unbez. (Rottweiler Gießhütte?), 1492, Ø 94 cm, H. 79 cm.

Fast ebene Kronenplatte mit langen Pfeilen und Gußnaht über schrägem Rand. Haube flach gewölbt abfallend mit Rundung zur Schulter. Schulterinschrift in z. T. vergossenen Minuskeln zwischen Kordelstegen unter Fries aus stehenden runden Kleeblattbögen, endend in Dreiblättern: (Tatzenkreuz) *o ave · gracia (!) · plena · dominvs · tecvm o sancte · spiritvs · as sv (= assis?) · nobis · 1492*, als Worttrennung gegenständige Lilien. Flanke: Anordnung der Reliefs nicht in Verbindung mit dem Inschriftenanfang: 1. Muttergottes mit Krone auf Konsole. 2. Hl. Barbara mit Buch und Turm auf Konsole. Schlagring derber Steg. Kronenbügel gerundeter Querschnitt, glatt, der untere Bügelarm ist eingezogen, gerundeter Knick. Für die Rottweiler Gießhütte sprechen die Kordelstege und der Fries. Am ähnlichsten ist eine unsignierte Glocke von 1474 in dem Museum von Bischofszell, die aus Sulgen (Kanton Thurgau) stammt, auf der außer den Kordelstegen und dem Fries auch die gegenständigen Lilien als Worttrennung und Reliefs auf Konsolen erscheinen.

Glocke im Dachreiter:

Unbez. (Rottweiler Gießhütte), 2. Hälfte 15. Jhdt., Ø 47 cm, H. 37 cm (auf Turmdachreiter).

Schwach gewölbte Kronenplatte mit Gußnaht vor schräg abfallendem hohen Rand. Schräg abfallende Haube mit Rundung zur Schulter. Schulterinschrift in Minuskeln zwischen Kordelstegen und Friesen aus stehenden und hängenden runden Kleeblattbögen, endend in Dreiblättern (D.G.W./H., Abb. 24): *+ ave } maria } gracia } plena } dominvs*, als Worttrennung paragraphenförmig ausgezogene gotische Punkte. Schlagring Steg. Kronenbügel gerundeter Querschnitt, glatt geschwungene Form. Die Glocke wurde unter Lebensgefahr von Frank Leusch inventarisiert. – Zuschreibung nach den Kordelstegen und Friesen, siehe auch S. 17 f.